

Bericht des Zentralvorstands der S.N.G. über das Jahr 1939

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **120 (1940)**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

III.

Bericht des Zentralvorstands, Rechnungen, Inventare und Veröffentlichungen Rapport du Comité central, Rapport financier, Inventaires et Publications Rapporto del Comitato centrale, Rapporto finanziario, Inventarii e Pubblicazioni

Bericht des Zentralvorstands der S. N. G.

über das Jahr 1939

erstattet durch *G. Senn*

Obwohl schon zu Beginn des Jahres 1939 am politischen Himmel drohende Wolken aufgestiegen waren, konnte die S. N. G. ihre Ziele wenigstens bis Ende August in erfreulicher Weise verfolgen. Nachdem jedoch am 2. September die Armee aufgeboten worden war, musste die Gesellschaft auf die Ausführung mancher ihrer Pläne verzichten.

Mitgliederbestand

Den 22 Neuaufnahmen stehen im Berichtsjahre 11 Austritte und 26 Todesfälle, somit ein Abgang von 37 Mitgliedern gegenüber. Das ergibt eine Abnahme von 15 ordentlichen Mitgliedern. Es ist darum dringend nötig, dass für neuen Nachwuchs gesorgt werde. Als Ehrenmitglied ernannte der Senat am 21. Mai Sir D'Arcy Wentworth Thompson, Professor an der Universität St. Andrews in Schottland, in Anbetracht seiner hervorragenden Forschungen auf dem Gebiete der Zoologie und der Geschichte der Naturforschung im Altertum.

Sitzungen und Jahresversammlung

Der Zentralvorstand erledigte die Geschäfte in neun Sitzungen. Am 21. Mai fand in Bern die Sitzung des Senates statt. Dieser nahm die Einladung der Naturforschenden Gesellschaft in Basel an, die Jahresversammlung 1940 in Basel unter dem Jahrespräsidium des Herrn Prof. Friedrich Fichter abzuhalten. Da jedoch auf die Jahresversammlung 1939, zu welcher der Jahresvorstand von Locarno, Präsident Herr Dr. med. Franchino Rusca, durch das erste Zirkular auf den 23. bis 25. September schon eingeladen hatte, im Hinblick auf die Mobilisation der schweizerischen Armee und auf die Unsicherheit der politischen Lage verzichtet werden musste, stellte der Jahresvorstand Locarno den Antrag, die Versammlung 1940 möchte in Locarno und erst diejenige von 1941 in Basel abgehalten werden. Diesem Antrag stimmte der Zentralvorstand bei.

Als erfreuliche Tatsache kann noch erwähnt werden, dass an die Kosten der Jahresversammlung in Chur 1938 die Zentralkasse den üblichen Beitrag nicht leisten musste.

Finanzielles

Der Rechnungsabschluss des Jahres 1939 ergab bei Fr. 30,490.39 Einnahmen und Fr. 27,940.67 Ausgaben einen Überschuss der Einnahmen von Fr. 2549.72. Dieses günstige Ergebnis ist darauf zurückzuführen, dass infolge des Verzichts auf die Abhaltung der Jahresversammlung die Verwaltungsspesen niedriger waren als gewöhnlich und dass im Verhandlungsband nur Referate über Mitteilungen in den Sektionen, jedoch keine Hauptvorträge gedruckt werden mussten, so dass der Band um zirka Fr. 2700.— billiger zu stehen kam als derjenige von 1938. Andererseits haben die Ausgaben für die Nekrologe die budgetierte Summe um Fr. 1600.— überschritten. Besonders dankbar ist hier der Zuwendung von Fr. 1000.— durch die Firma J. R. Geigy & Co., Basel, zu gedenken, welche zum günstigen Jahresabschluss wesentlich beigetragen hat. Dem Stammkapital konnten Fr. 300.— überwiesen werden, welche aus einem Vermächtnis zum Andenken an unser verstorbenes Mitglied Herrn Dr. h. c. Ernst Wildi von Trogen herrühren.

Aus dem Zentralfonds wurden folgende Beiträge bewilligt: an den Druck des Himalayawerkes Heim-Gansser Fr. 3000.—, erschienen in den Denkschriften der S. N. G.; ferner Fr. 2000.— an die Publikation der von Dr. John Briquet, Genf, nachgelassenen Arbeit: „Les botanistes à Genève 1500 à 1931“, welche als Band 50 a in den Berichten der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft anfangs Januar 1940 erschienen ist; weitere Fr. 300.— an geologische Feldaufnahmen, welche Herr Dr. Beck, Thun, im Auftrag der Geologischen Kommission im italienischen Grenzgebiet ausgeführt hat; und endlich Fr. 30.— als Delegationspesen von Dr. F. Rusca an die Spallanzani-Feier am 17. April 1939 in Pavia. Die Aufwendungen des Zentralfonds beliefen sich somit im Total auf Fr. 5330.—.

Im übrigen sei auf die Rechnung und den Bericht des Quästors (siehe Seiten 114 ff. der „Verhandlungen“ 1939) verwiesen.

Bundessubventionen. Nachdem die eidgenössischen Räte in ihrer Session vom Dezember 1938 die Eingabe der S. N. G. um Erhöhung der an ihre Kommissionen und Zweiggeseellschaften auszurichtenden Subventionen im Prinzip gutgeheissen und die einzelnen Gesuche auf die Behandlung bei den Nachtragskrediten 1939 verwiesen hatten, wurden in der Junisession die Beiträge an folgende vier Kommissionen und Zweiggeseellschaften erhöht: Gletscherkommission um Fr. 1700.—, Kommission für die wissenschaftliche Erforschung des Nationalparks um Fr. 800.—, Kommission für das naturwissenschaftliche Reisestipendium um Fr. 750.—, Zoologische Gesellschaft um Fr. 1000.—, totale Erhöhung Fr. 4250.—. In der Dezembersession beschlossen dann die Räte noch Erhöhungen der Beiträge an folgende Kommissionen: Geotechnische um Fr. 2500.—, Geodätische um Fr. 5000.—, Geologische um Fr. 8000.—, Hydrobiologische um Fr. 400.— sowie an zwei Zweiggeseellschaften, nämlich an die Mathematische um Fr. 1000.— und an die

Entomologische um Fr. 300.—, somit eine Totalerhöhung von 17,200.— Franken. Diese in drei Malen beschlossenen Erhöhungen, nämlich von

Fr. 9,350.— im Dezember 1938
„ 4,250.— im Juni 1939
„ 17,200.— im Dezember 1939

ergaben eine Totalerhöhung von Fr. 30,800.— für das Jahr 1939 gegenüber der für 1938 bewilligten Summe; sie soll auch für die Jahre 1940 und 1941 gelten.

Da die im Jahre 1932 durchgeführten Reduktionen Fr. 54,900.— betragen hatten, repräsentieren die für 1939 beschlossenen Erhöhungen um Fr. 30,800.— 56 % der ursprünglichen Reduktion, also etwas mehr als die Hälfte. Angesichts der Schwierigkeiten, welchen sich die eidgenössische Finanzverwaltung gegenüber sieht, darf die S. N. G. mit dieser Erhöhung zufrieden und den eidgenössischen Räten sehr dankbar sein. Die Kommissionen und Zweiggeseellschaften der S. N. G. müssen nun eben versuchen, mit diesen Summen auszukommen.

Wichtig ist noch die Zusicherung, welche Herr Bundespräsident Etter und Herr Bundesrat Wetter dem Zentralpräsidenten in der ihm am 31. August gewährten Audienz gegeben haben, dass nämlich dem Zentralvorstand in Zukunft die Möglichkeit gegeben werde, dem Bundesrat gewisse Verschiebungen innerhalb der Gesamtsubventionssumme zu beantragen, damit auf diese Weise den jeweiligen Bedürfnissen der verschiedenen Kommissionen und Zweiggeseellschaften besser Rechnung getragen werden könne, als dies bisher möglich gewesen war. Demgemäss wurden schon für das Jahr 1940 innerhalb der Gesamtsumme der eidgenössischen Subventionen von Fr. 161,600.—, welche dieselbe Höhe wie 1939 erreichte, gegenüber diesem Jahre kleinere Verschiebungen vorgenommen, indem die Pflanzeogeographische Kommission und die Schweizerische Paläontologische Gesellschaft je Fr. 500.— weniger erhielten, während der Schweizerischen Physikalischen Gesellschaft ein Beitrag von Fr. 1000.— an die Herausgabe der „*Helvetica Physica Acta*“ bewilligt werden konnte.

Bei allen diesen Verhandlungen hat der Zentralvorstand bei den Mitgliedern des hohen Bundesrates, des National- und des Ständerates grosses Verständnis und weitgehendes Entgegenkommen gefunden. Hiefür sei den Räten auch an dieser Stelle aufrichtiger Dank gesagt.

Kommissionen und Zweiggeseellschaften

In den Kommissionen und Zweiggeseellschaften der S. N. G. herrschte auch während des Jahres 1939 wieder rege Tätigkeit. An dieser Stelle seien nur diejenigen Ereignisse erwähnt, in welchen diese Organisationen mit Zentralvorstand und Senat in engere Berührung traten.

Zunächst meldete die *Schweizerische Naturschutzkommission*, dass sie sich am 1. Januar des Berichtsjahres auf Grund des zwischen der

S. N. G. und dem Schweizerischen Bund für Naturschutz am 12. Dezember 1938 abgeschlossenen Vertrages aufgelöst habe. Sie konnte diesen an sich betrüblichen Akt wenigstens mit dem Bewusstsein vollziehen, dass sie die ihr übertragene Aufgabe während ihres 31jährigen Bestehens in hervorragender Weise erfüllt und der Schweiz manches wertvolle Naturschutzdenkmal erhalten habe. Für ihre erfolgreiche und in den letzten Jahren unter unbefriedigenden Verhältnissen durchgeführte Tätigkeit sei ihr und besonders ihrem letzten Präsidenten, Herrn Prof. Dr. W. Vischer, Basel, der herzlichste Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

In seiner Sitzung vom 21. Mai hat der Senat auf Antrag folgender Kommissionen neue Mitglieder für diese ernannt: in die *Hydrobiologische Kommission* Herrn Dr. Heinrich Wolff, Luzern, in die *Kommission für das naturwissenschaftliche Reisestipendium* Herrn Prof. Dr. U. Däniker, Zürich, in die *Kommission für die wissenschaftliche Erforschung des Nationalparks* die Herren Proff. Arnold Pictet, Genf, und Rudolf Geigy, Basel. Ferner wählte der Senat als Delegierte in die *Schweizerische Kommission für die wissenschaftliche Radiounion* die Herren Prof. Tank, Zürich, und Dr. Sängler, Zürich, in die *Konsultative Kommission des Schweizerischen Bundes für Naturschutz* die Herren Proff. Ed. Handschin (Mitglied des Vorstandes des S. B. N.), W. Vischer (bisheriger Präsident der aufgehobenen Schweizerischen Naturschutzkommission) und R. Geigy (als Mitglied des Zentralvorstandes).

Die *Denkschriftenkommission* teilte dem Zentralvorstand mit, dass sie bei der Revision ihres Reglements beabsichtige, den Preis der Denkschriften den Entstehungskosten entsprechend oder noch niedriger anzusetzen, das heisst die statutarischen Rabattbestimmungen und die bisherige von kommerziellen Überlegungen geleitete Politik aufzugeben. Demgemäss wäre die Bundessubvention als ein Beitrag à fonds perdu zu betrachten, und das Hauptaugenmerk würde nicht auf eine Rendite, sondern auf einen möglichst starken Absatz der Denkschriften gerichtet. Der Zentralvorstand hiess diese Pläne im Prinzip gut, betonte aber, dass er es trotz den vorgesehenen niedrigen Preisansätzen begrüessen würde, wenn den Mitgliedern der S. N. G. und den Abonnenten auf die Denkschriften gewisse Vergünstigungen gewährt würden.

Da infolge der Nichtabhaltung der Mitgliederversammlung im Herbst 1939 der Gewinner des Schläflipreises nicht dem Reglement der *Schläfli-Kommission* gemäss in der Mitgliederversammlung festgestellt werden konnte, ersuchte die Schläfli-Kommission den Zentralvorstand, diesen Akt vornehmen zu wollen. Diesem Wunsche nachkommend öffnete der Zentralpräsident in der Sitzung des Zentralvorstands vom 13. Oktober 1939 das dem Manuskript der Preisarbeit beigelegte Kuvert mit dem Motto: Monolithe. Als Verfasser zeichnete Herr Dr. W. Leupold, Bern. Ihm sprach die Kommission den vollen Preis von 1000.— Franken zu.

Seit längerer Zeit hatte sich der Zentralvorstand und im Berichtsjahr auch der Senat mit Zwistigkeiten zu befassen, welche innerhalb der *Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft* entstanden waren. Eine Gruppe ihrer Mitglieder war gegen das Redaktionskomitee, das die „Abhandlungen der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft“ herausgibt, in Opposition getreten, weil diese Mitglieder die Tragweite der in den Statuten der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft festgesetzten Autonomie ihres Redaktionskomitees wesentlich enger auffassten als das Redaktionskomitee. Dies war möglich, weil diese Autonomie bei der Gründung der Schweizerischen Paläontologischen Gesellschaft im Jahre 1921 nicht genau umschrieben worden ist. Im Zusammenhang mit diesen verschiedenen Auffassungen der Autonomie entstanden auch Differenzen in bezug auf das Verfügungsrecht über die der Gesellschaft von der Eidgenossenschaft gewährten Subventionen. Als der Streit uferlos zu werden drohte, beschlossen beide Parteien, den Zentralvorstand zu bitten, er möchte eine neutrale Begutachtungskommission ernennen (Frühling 1937), die darüber entscheiden sollte, welche der von beiden Parteien gegeneinander erhobenen Vorwürfe begründet seien, damit auf der Basis dieses Entscheides die Kompetenzen innerhalb der Paläontologischen Gesellschaft neu geregelt werden könnten. Diese Kommission bestand aus den Herren alt Zentralpräsidenten M. Lugeon, Lausanne, Ed. Fischer, Bern, und Ed. Rübel, Zürich. Sie kam in ihrem Gutachten vom 27. Juni 1938 zum Schluss, dass das laut Statuten autonome Redaktionskomitee mit der Gesellschaft völlig verschmolzen werden sollte. Falls diese Verschmelzung nicht angenommen werde, so sei das Komitee von der Gesellschaft völlig zu trennen und als selbständige Kommission der S. N. G. zu organisieren. Da das Redaktionskomitee auf seine Autonomie nicht glaubte verzichten zu können, die Gegenpartei jedoch dessen völlige Verschmelzung mit der Gesellschaft verlangte, kündigte das Redaktionskomitee an der Jahresversammlung in Chur (September 1938) sein statutarisches Vertragsverhältnis mit der Paläontologischen Gesellschaft. Nun bestritt aber die Gegenpartei die Zulässigkeit dieser Kündigung. In einer ausserordentlichen Sitzung der Paläontologischen Gesellschaft am 14. Mai 1939 anerkannte jedoch die Majorität der anwesenden Mitglieder das Kündigungsrecht des Redaktionskomitees. Demgegenüber focht die Gegenpartei die Gültigkeit der Beschlüsse dieser Sitzung an, weil diese eine Statutenänderung involviert hätten und die Sitzung nicht gemäss den für diesen Fall vorgesehenen statutarischen Bestimmungen einberufen worden sei; sie ersuchte darum den Senat der S. N. G., die Loslösung des Redaktionskomitees von der Paläontologischen Gesellschaft nicht zuzulassen, sondern das bisherige Verhältnis zwischen beiden Institutionen vorläufig bestehen zu lassen. Der Senat erklärte aber, einen Entscheid nicht treffen zu können, solange das rechtliche Verhältnis der Paläontologischen Gesellschaft und des Redaktionskomitees nicht völlig aufgeklärt sei. Er beauftragte darum den Zentralvorstand, bis zur Mitgliederversammlung im Herbst 1939, ihm,

eventuell unter Beiziehung eines Juristen, einen Bericht über die Rechtslage vorzulegen (siehe Senatsprotokoll in den „Verhandlungen“ 1939, S. 102—105). Dieser Bericht, den Herr Dr. Robert Haab, Professor der Rechte an der Universität Basel, auf Grund eines genauen Studiums sämtlicher Akten verfasst hat (siehe Senatsprotokoll, „Verhandlungen“ 1940, S. 246), kam zum Schluss, dass das Redaktionskomitee eine selbständige juristische Person sei und darum das Recht gehabt habe, den Vertrag mit der Paläontologischen Gesellschaft zu kündigen. Die Gegenpartei könne die Gründe, welche das Redaktionskomitee zur Kündigung veranlasst haben, nur auf dem Prozesswege bestreiten. Jedenfalls müsse die Fortsetzung des bestehenden Verhältnisses als unzumutbar bezeichnet werden. Die Paläontologische Gesellschaft hatte in ihrer Sitzung vom 14. Mai nicht über Annahme oder Ablehnung der Kündigung zu beschliessen, sondern diese nur zur Kenntnis zu nehmen. Darum war auch eine Statutenänderung in diesem Zusammenhang weder notwendig noch möglich. Dadurch war die rechtliche Lage abgeklärt. Da jedoch im Jahr 1939 weder eine zweite Senatssitzung noch eine Jahresversammlung der S. N. G. abgehalten werden konnte, musste der Entscheid des Senats auf dessen Sitzung von 1940 verschoben werden.

Beziehungen zum Schweizerischen Bund für Naturschutz

Gemäss dem am 12. Dezember 1938 mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz abgeschlossenen Vertrag wählte der Senat in seiner Sitzung vom 21. Mai 1939 seine drei Delegierten in die Konsultative Kommission des S. B. N. (siehe Seite 263). Als Delegierte in den Senat der S. N. G. hat der Schweizerische Bund für Naturschutz seinen Präsidenten, Herrn Dr. Albert Pfähler, Solothurn, und Herrn Dr. Mollet, Biberist, bezeichnet. Ausserdem hat er sich bereit erklärt, zu den Sitzungen seiner Konsultativen Kommission jeweilen auch Herrn Oberforstinspektor Petitmermet einzuladen.

Im Anschluss hieran ist noch zu erwähnen, dass der Zentralvorstand beschlossen hat, das auf der Pierre des Marmettes bei Monthey (Wallis) stehende Häuschen, das mutwilligerweise beschädigt worden war, wieder in Ordnung bringen zu lassen, damit es dem Bund für Naturschutz in gutem Zustande zur Betreuung übergeben werden könne. Durch die Mobilmachung der Armee wurde jedoch die Renovation des Häuschens unmöglich gemacht; sie soll im kommenden Jahre durchgeführt werden.

Dem Zentralvorstand hat Herr Prof. Vischer im September mitgeteilt, dass von einigen Gönnern dem Nationalparkmuseum in Chur eine Büste von Dr. Paul Sarasin, als Gründer des Nationalparks und des Schweizerischen Naturschutzes geschenkt worden sei.

„Verhandlungen“ der S. N. G.

Um die erheblichen Kosten, welche der S. N. G. durch die Publikation der Nekrologe ihrer Mitglieder in den „Verhandlungen“ erwachsen, möglichst zu vermindern, regte Herr Uehlinger, Schaffhausen, im Senat an, die kantonalen Gesellschaften möchten zur Uebernahme der Druckkosten der Nekrologe ihrer Mitglieder aufgefordert werden. Dementsprechend anerkundete sich Herr Prof. Rübcl, der S. N. G. den Satz seines für ein Zürcher Neujahrsblatt verfassten Nekrologes über Prof. C. Schröter der S. N. G. gratis zur Verfügung zu stellen. Leider konnte aber dieser, wenigstens was den Text betraf, wegen der Verschiedenheit des Drucks nicht verwendet werden, wohl aber das umfangreiche Literaturverzeichnis. Natürlich begrüsst der Zentralvorstand die Anregung des Herrn Uehlinger lebhaft und ersucht die kantonalen Gesellschaften, ihr tunlichst nachzukommen.

Bibliothek

Einen wertvollen Beitrag erhielt die Bibliothek der S. N. G. durch die Schenkung der grossen Entomologischen Bibliothek des verstorbenen Herrn Dr. Steck, Bern, welche seine Söhne unserer Gesellschaft überwiesen haben. Sie wird in der unserer Bibliothek zur Verfügung stehenden Abteilung der Stadtbibliothek Bern als geschlossene Sammlung aufgestellt werden. Den Mitgliedern des Berner Entomologischen Vereins wird das Benützungsrcht an derselben gewährt.

Ein weiteres, allerdings erst hypothetisches Geschenk ist unserer Gesellschaft durch den Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde in Aussicht gestellt worden. Dieser fragte nämlich den Zentralvorstand an, ob er bei einer eventuellen Auflösung des Verbandes dessen Gesellschaftsvermögen, bestehend aus einer grösseren Diapositivsammlung und seiner Bibliothek, der S. N. G. in Verwahrung geben könnte. Der Zentralvorstand beantwortete die Anfrage in zustimmendem Sinne.

Landesausstellung Zürich

Gemäss dem 1938 gefassten Beschluss hat sich die S. N. G. an der Landesausstellung in Zürich beteiligt und hat in der Abteilung „Hochschulen und wissenschaftliche Forschung“ ausgestellt. Dies wurde ihr dadurch ermöglicht, dass der hohe Bundesrat ihr zu diesem Zweck eine Spezialsubvention zur Verfügung gestellt hatte. In einem vom Graphiker Pierre Gauchat (Zürich) ausgeführten Wandbild brachte sie ihre reichverzweigte, zahlreiche Kommissionen und Zweiggcsellschaften umfassende Organisation in Form eines grossen Stammbaumes mit Blättern und Früchten symbolisch zur Darstellung (siehe Abbildung). Am Fuss des Stammes war auf einem Markstein die Bronzemedaille des Gründers der S. N. G., Henri Albert Gosse aus Genf, aufgestellt. Durch den in der Fachgruppe „Hochschulen und wissenschaftliche Forschung“ vertretenen Zentralsekretär regte die S. N. G. an, dass beim Eingang des Hoch-

schulpavillons eine Ehrengalerie zur Ausführung kam, in der die Porträts unserer grössten Schweizer Forscher aufgestellt und deren Verdienste geschildert wurden. Im Zusammenhang mit den Vorarbeiten für diese historische Abteilung reifte dann der Plan, zur Eröffnung der Landesausstellung im Atlantisverlag ein Büchlein: „Grosse Schweizer Forscher“ herauszugeben, in welchem die Leistung der schweizerischen Forschung gewürdigt wird. Die Herausgabe erfolgte unter dem Patronate der Fachgruppe „Hochschulen und wissenschaftliche Forschung“ und der S. N. G., sowie unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Dr. Eduard Fueter. Die insgesamt 117 mit Porträts versehenen Biographien wurden von 90 verschiedenen Autoren verfasst, von denen eine grosse Zahl Mitglieder der S. N. G. sind. Allen Mitarbeitern sei auch an dieser Stelle für ihre erfolgreichen Bemühungen um das Gelingen der Ausstellung unserer Gesellschaft warmer Dank gesagt. Mit Hilfe der erwähnten Bundessubvention haben sich auch verschiedene Kommissionen und Zweiggeseellschaften in andern Abteilungen der Landesausstellung beteiligt.

Diverse Beteiligungen

Eine Anfrage des *Vortragsausschusses der Armee* konnte der Zentralvorstand dahin beantworten, dass sich viele Mitglieder der S. N. G. bereit erklärt hätten, den mobilisierten Truppen Vorträge zu halten, und dass der Zentralsekretär, Herr Prof. Geigy, dies in weitgehendem Masse schon getan habe.

Obwohl sich die S. N. G. zur Aufnahme in die Teilnehmerliste der Stiftung „Pro Helvetia“ beworben hatte, wurde sie bei deren Konstituierung zu unserm grossen Bedauern nicht berücksichtigt. Es ist zu hoffen, dass es uns gelingen wird, die massgebenden Stellen davon zu überzeugen, dass unsere Mitarbeit in dieser Organisation doch nützlich wäre.

Am Schlusse der Senatssitzung vom 21. Mai entwickelte Herr Prof. F. de Quervain den Plan, eine *Stiftung* ins Leben zu rufen, welche die Werke, vor allem die ungedruckten *Werke Albrecht von Hallers* zu publizieren hätte. Der Zentralpräsident sprach dem Initianten das Interesse der S. N. G. an diesem grossen Plane aus.

Einladungen zu verschiedenen Veranstaltungen in der Schweiz

An der Einweihung eines Reliefs an der Wohnung des bahnbrechenden Ingenieurs *Johann Georg Bodmer, Zürich* (1786—1864), vertrat Herr Prof. Peyer die S. N. G. am 30. Mai. — Zur Einweihung des neuen *Kollegiengebäudes der Universität Basel* am 10. Juni war die S. N. G. in der Person ihres Zentralpräsidenten eingeladen worden. Dieser nahm als offizieller Gast an der Feier teil. Er war auch durch die *Société académique de Genève* zur Teilnahme an der Einweihung des *Observatoire astronomique der Universität Genf* auf dem Jungfraujoch am 9./10. September eingeladen worden, konnte jedoch an der Feier

nicht teilnehmen. Ebenso musste der Zentralvorstand auf die Beteiligung an der Jahresversammlung der *Société jurassienne d'Emulation* am 23. September verzichten, da diese mit der geplanten Jahresversammlung unserer Gesellschaft zusammengefallen wäre.

Jubiläum

Dagegen sandte der Zentralvorstand am 3. Dezember eine Delegation, bestehend aus dem Zentralpräsidenten, dem Zentralsekretär und dem Zentralquästor, zu Herrn alt Zentralpräsident Dr. *Fritz Sarasin*, um ihm zu seinem 80. Geburtstage die Glückwünsche und den Dank der S. N. G. für seine grossen Verdienste um die Naturwissenschaften und um die S. N. G. im besondern auszusprechen, und ihm eine Adresse und ein Blumenarrangement zu überreichen.

Internationale Beziehungen

Zu der am 17. April 1939 in Pavia abgehaltenen *Spallanzani-Feier*, zu welcher die Universität dieser Stadt die S. N. G. eingeladen hatte, wurde der Jahrespräsident, Herr Dr. med. F. Rusca, Locarno, delegiert; dieser sprach im Namen der Gesellschaft.

Am Kongress der *Geodätischen und Geophysikalischen Union in Washington* vom 4. bis 15. September nahm als offizieller Delegierter des schweizerischen Bundesrates und der S. N. G. Herr Prof. F. Baeschlin, E. T. H., teil sowie privatim Herr Prof. Dr. Niethammer. Obwohl wegen der politischen Verhältnisse manche Länder nicht vertreten waren, gestaltete sich der Kongress, wohl wegen der relativ geringen Teilnehmerzahl, besonders interessant und intim.

Eine Einladung zum 11. Kongress der *Association bourguignonne des Sociétés savantes* wurde verdankt.

Die *königlich-schwedische Akademie der Wissenschaften* lud die S. N. G. ein, sich vom 23. bis 25. September in Stockholm an ihrem 200jährigen Gründungsjubiläum vertreten zu lassen. Da diese Feier mit der geplanten Jahresversammlung unserer Gesellschaft kollidierte, bereitete die Ernennung eines Delegierten Schwierigkeiten. Diese fielen aber dahin, als die Festlichkeiten wegen der politischen Verhältnisse abgesagt wurden. Der Zentralvorstand beschränkte sich dann auf die Absendung eines Glückwunschsreibens.

Botanischer Garten in Blanes

Herr C. Faust, der Stifter des Botanischen Gartens in Blanes, hat von dort gemeldet, dass der Garten im spanischen Bürgerkriege nicht beschädigt worden sei. Der Zentralvorstand sprach ihm seine Freude über diese gute Nachricht aus, stellte aber fest, dass er den Schweizerischen Bundesrat erst dann um die Annahme dieser internationalen

Stiftung bitten könne, wenn diese durch die spanische Regierung in aller Form erlaubt und anerkannt worden sei.

Ferienaufenthalt in La Sarraz

Der Einladung von M^{me} de Mandrot, die Sommerferien im Schlosse von La Sarraz zu verbringen, haben nur zwei Mitglieder unserer Gesellschaft Folge geleistet; sie haben sich über ihren Aufenthalt höchst befriedigt geäußert.

* * *

So darf die S. N. G. mit Genugtuung auf das Jahr 1939 zurückblicken. Hat sie doch wenigstens in den beiden ersten Dritteln dieses Jahres ihre Aufgabe wie gewohnt, ja zum Teil noch besser erfüllen können, weil die Mittel, welche ihr durch die Eidgenossenschaft zur Verfügung gestellt wurden, im Laufe des Jahres eine wesentliche Erhöhung erfuhren. Dass in Anbetracht der Unsicherheit der politischen Lage auf die Abhaltung der Jahresversammlung in Locarno verzichtet werden musste, war allerdings schmerzlich. Wir wollen aber dankbar dafür sein, dass uns nichts Schlimmeres widerfahren ist.